

PRESSEINFORMATION

Fraunhofer IPA auf der Moulding Expo 2015

Bessere Schichten für bessere Bauteile

Wer sich über die Entwicklung neuer Schichtwerkstoffe und die dazugehörigen Prozessketten oder die Schadensfallanalyse bis hin zur Umsetzung der industriellen Anlagentechnik informieren will, sollte vom 5. bis 8. Mai auf der Moulding Expo in Stuttgart vorbeischaun. Dort präsentieren und beraten Wissenschaftler des Fraunhofer IPA rund um die Galvanotechnik in Halle 6 auf Stand A05.

PRESSEINFORMATION

Moulding Expo 2015

Messe Stuttgart

Halle 6 | Stand A05

5. bis 8. Mai 2015 || Seite 1 | 2



Ein großes Thema der Galvanotechnik-Experten ist die Schicht- und Verfahrensentwicklung. Forschungsarbeiten in diesem Bereich tragen dazu bei, Produkte und Bauteile für spezifische Anforderungen auszurüsten. Die IPA-Experten, darunter Werkstoffwissenschaftler, Ingenieure und Chemiker, entwickeln individuelle Schichtwerkstoffe und stellen die Verfahren dazu bereit. Klassische Technologien zur Oberflächenbeschichtung werden optimiert und erweitert. Beispielsweise hat das Team kürzlich ein Verfahren zum Anodisieren von Leichtmetallen entwickelt, das im Vergleich zur herkömmlichen Methode 40 Prozent Energie einspart.

Pressekommunikation

Jörg-Dieter Walz | Telefon +49 711 970-1667 | presse@ipa.fraunhofer.de

Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik und Automatisierung IPA | Nobelstraße 12 | 70569 Stuttgart | www.ipa.fraunhofer.de

FRAUNHOFER-INSTITUT FÜR PRODUKTIONSTECHNIK UND AUTOMATISIERUNG IPA

Die Kompetenzen der Schicht- und Verfahrensentwicklung werden am Fraunhofer IPA ergänzt durch die langjährige Erfahrung bei der Planung von industriellen Anlagen. Diese interdisziplinären Aspekte bilden die Voraussetzungen dafür, Beratungsdienstleistungen anzubieten. Dazu gehören beispielsweise die Lieferantenbewertung und die Schadensfallanalyse in der Galvanotechnik.

PRESEINFORMATION

Moulding Expo 2015
Messe Stuttgart
Halle 6 | Stand A05
5. bis 8. Mai 2015 || Seite 2 | 2

Fehleranalyse ermöglicht effizientere Produktion

In den meisten Fällen werden die Fehler bei der Bauteilbeschichtung erst in der Endkontrolle sichtbar. Entdecken die Verantwortlichen einen Defekt, wird das Bauteil meist nicht mehr verwendet. Bei metallisierten Automobilkomponenten, die dem Fahrzeug Ästhetik und Wertigkeit verleihen, führen beispielsweise mikroskopisch kleine Poren oder Erhebungen direkt zum Ausschuss. Die Ursachen für solchen Beschichtungsfehler sind vielseitig. Sie können unter anderem im Substratwerkstoff, in der Vorbehandlung, bei den Beschichtungsprozessen oder in der Anlagentechnik liegen.

Schadensfallanalysen helfen, wirtschaftliche Schäden zu vermeiden und das Risiko für Mensch und Umwelt zu minimieren. Eine erste Maßnahme hierfür ist die Vor-Ort-Analyse aller fertigungsrelevanten galvanischen Prozesse. Es folgen metallographische und chemische Untersuchungen der fehlerhaften Werkstücke im Labor. Insgesamt erfordert die Schadensfallanalyse Know-how in allen Bereichen der fertigungsrelevanten galvanischen Prozesskette sowie in der Anlagenführung und -ausführung. Die IPA-Wissenschaftler arbeiten daran, neue Methoden zur Schadensfallanalyse zu entwickeln und Defekte in bestehenden Produktionen zu beheben.

Fachlicher Ansprechpartner

Dr.-Ing. Martin Metzner | Telefon +49 711 970-1041 | martin.metzner@ipa.fraunhofer.de | Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik und Automatisierung IPA | www.ipa.fraunhofer.de

Redaktion

Ramona Hönl | Telefon +49 711 970-1638 | ramona.hoenl@ipa.fraunhofer.de

Das **Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik und Automatisierung IPA** wurde 1959 gegründet. Es ist eines der größten Einzelinstitute innerhalb dieser Forschungsgesellschaft und beschäftigt rund 490 Mitarbeiter/innen. Das Jahresbudget beträgt rund 60,3 Mio Euro, davon stammen 22,3 Mio Euro aus Industrieprojekten.

Das Fraunhofer IPA ist in 14 Fachabteilungen gegliedert und in den Arbeitsgebieten Produktionsorganisation, Oberflächentechnologie, Automatisierung und Prozesstechnologie tätig. Schwerpunkte unserer Forschung und Entwicklung sind organisatorische und technologische Aufgabenstellungen aus dem Produktionsbereich der Zukunftsbranchen Automotive, Maschinen- und Anlagenbau, Elektronik und Mikrosystemtechnik, Energiewirtschaft, Medizin- und Biotechnik sowie Prozessindustrie. Die FuE-Projekte zielen darauf ab, Automatisierungs- und Rationalisierungsreserven in den Unternehmen aufzuzeigen und auszuschöpfen, um mit verbesserten, kostengünstigeren und umweltfreundlicheren Produktionsabläufen und Produkten die Wettbewerbsfähigkeit und die Arbeitsplätze in den Unternehmen zu erhalten oder zu verbessern.